

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Mittelalters» genauer und weiter zurück erinnert habe als spätere Menschen, nicht trauen; das Gegenteil ist viel wahrscheinlicher. Die Lebenserwartung war kürzer; dass jemand aus dem Mund seiner Grossmutter noch etwas vernehmen konnte, war eher selten; und die schriftliche Aufzeichnung, zu allen Zeiten eine wertvolle Gedächtnisstütze, war erst recht eine Rarität. Die Regel wird gewesen sein, dass sich die fassbare Vergangenheit auf zwei bis vier Generationen – «Menschenalter» – erstreckte: auf ein Jahrhundert; das Jahrtausend verlor sich im Dunkeln.

Wir meinen das gleiche wie auch schon und sagen es wieder ein wenig anders: Man kann ein Jahrtausend wissen, doch man kann es nicht spüren. Wohl erzeugte das Wissen, dass seit der Geburt des Herrn tausend Jahre vergangen waren, Gefühle; sie aber bezogen sich – zweifelnd und prüfend, angst- und hoffnungsvoll – auf die Gegenwart; sie erstreckten sich nicht über die Zeit hin, deren Ende erreicht war. Und gewiss bestand bei Gebildeten das Bedürfnis, sich einen Überblick zu verschaffen: was alles war nun geschehen seither... Aber die mittelalterlichen Weltchroniken

.....
 Die Regel
 wird gewesen
 sein, dass
 sich die
 fassbare
 Vergangenheit
 auf zwei
 bis vier
 Generationen –
 «Menschenalter»
 – erstreckte:
 auf ein
 Jahrhundert;
 das Jahrtausend
 verlor sich
 im Dunkeln.

bleiben mit wenigen Ausnahmen a-perspektivisch: sie reihen auf, was sie noch in Erfahrung brachten; und die Motive ihrer Erzählung stammen bald aus der christlichen Zeit, bald aus vorchristlicher Geschichte, in der sich das Kommen des Herrn (und der Kirche) anzukündigen schien.

Auch war die Grenze nicht leicht zu ziehen. Die alten Götter hatten noch lange gelebt, ihr Kult war weltlichen Autoritäten kein unerträgliches Ärgernis gewesen, und fließende Übergänge vom Polytheismus zur Heiligenverehrung hatten es schwierig gemacht, im Alltag zwischen rechter und falscher Religion zu unterscheiden. Der theologisch abgegrenzte Glaube aber hatte einen langen Weg von einer Lehrstreitigkeit zur anderen gehen müssen, und auch in die Kontroversen, die von den Kirchenvätern und den Konzilien der ersten Jahrhunderte durchgefochten wurden, hatte «heidnisches» Gedankengut sich gemischt – es war ja selbst in die heiligen Schriften gedrungen. Dies alles würde uns, wenn wir vom Ende des ersten Jahrtausend zurückblicken könnten, als ein verwirrendes Zeit-Bild erscheinen. ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 100.– (Ausland Fr. 121.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abokarte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
 Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*